



*Liebe Mürzzuschlagerinnen
und Mürzzuschlager,
liebe Hönigsbergerinnen
und Hönigsberger!*

Diese Ausgabe der MHM ist vom Umfang her stärker als sonst. Wir wollen Ihnen damit ein bißchen Lesestoff für die Weihnachtsfeiertage liefern.

Wir haben diesmal natürlich wieder die letzte Gemeinderatssitzung als Schwerpunkt gewählt. Unser Wahlversprechen – keiner Tariferhöhung zuzustimmen, solange andererseits enorme Summen verprasst werden – hielten wir ein.

Mit „Helfen statt reden“ ist es der KPÖ gelungen, erfolgreich in der politischen Landschaft der Steiermark eine starke Position zu behaupten. Dies ist natürlich auch für die Mürzer KPÖ und die Gemeinderatsfraktion proMz ein Auftrag, dem wir mit unserer Mieter- und Sozialberatung gerne nachkommen. Ein weiteres Wahlversprechen, engagiert für die Zukunft unserer Gemeinde einzutreten, haben wir auch eingelöst. Wir sind für alle Maßnahmen die dazu geeignet sind, dass Mürzzuschlag/ Hönigsberg eine liebens- und lebenswerte Gemeinde wird. Natürlich erfahren alle Projekte die den Bewohnern nützen, unsere Unterstützung. So ist die Umwandlung der Schachnerschule in ein Lehrlingsausbildungszentrum genauso ein wichtiger Baustein wie die geplante Straße zum Industriepark in Hönigsberg. Die mittelfristige Finanzplanung der Gemeinde weist für 2011 eine katastrophale Finanzlage aus. Auf Grund der nächsten Volkszählung werden massive Einnahmenverluste prognostiziert. Hier gibt es nur ein gemeinsames Gegensteuern, um dieses Schreckensszenario abzuwenden. Die Bestrebungen



*Frohe Weihnachten und ein
Gutes Neues Jahr wünscht
KPÖ proMz Kinderland GLB*

durch verstärkten Tourismus dem zu entgehen finden wir fruchtlos, noch dazu solange Realitätsverweigerer das Sagen haben. Wenn es nicht gelingt, mehr Arbeitsplätze in die Gemeinde zu bringen, den Familien mehr Anreize zum Herkommen und Dableiben zu bieten, sehen wir kaum eine Chance.

Wir glauben trotzdem, dass mit vereinten Kräften ein Ausweg gefunden wird - allerdings müssen da Eigennutz, Parteiinteresse und Engstirnigkeit zurückbleiben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein friedliches neues Jahr, Gesundheit und erholsame Feiertage.

*Franz Rosenblattl
KPÖ Vorsitzender und Listenführer der
Gemeinderatsfraktion proMz*



Weihnachtsfreuden, einmal anders

Schon immer war ich ein sozial eingestellter Mensch. Seit frühesten Jugend kümmerte ich mich um die sozial Schwachen und von unserer „Leistungsgesellschaft“ an den Rand Gedrängten. Es

war für mich daher keine Frage, jahrelang bei Wahlen den Sozialdemokraten meine Stimme zu geben. Doch leider wurde ich in den letzten Jahren bitter enttäuscht. Die Spitzen der Sozialisten glichen immer mehr den kapitalistischen Managern – „Kreisky war der letzte Sozialist“, sagte einer meiner Bekannten.

Ich fühlte mich heimatlos. Bis Ernest Kaltenegger die politische Bühne betrat. Er verkörpert für mich das Idealbild eines Politikers; er hat zukünftig meine Sympathie und meine Stimme, und ich kann nicht verstehen, warum sich viele Leute vor dem Namen KPÖ fürchten.

Aber nun zu den „Weihnachtsfreuden“. Wie alle Jahre, so auch heuer, werden von nahezu allen Dienstleistern und kommunalen Einrichtungen Gebühren und Tarife „angepasst“, wie es in der Politikersprache immer heißt; Kenner wissen, dass das immer Erhöhung bedeutet. Zu der großen Zahl der Tarif- und Gebührenerhöher hat sich auch unsere Gemeinde gesellt. Wir dürfen uns ab 1. Jänner 2007 über saftige Erhöhungen freuen: Müllabfuhr wird um 8%, Wasser- und Kanalgebühr um 6% erhöht. Dazu kommt noch die Erhöhung von nahezu 10% für Strom schon ab 1.12.2006. Eine schöne Bescherung.

Diese Erhöhungen treffen natürlich die Ärmsten unserer Gesellschaft am stärksten. Da kam gerade die Wohnbeihilfe neu, die vielen unserer Armen den täglichen Kampf ums Überleben erleichtert. Wäre die Wohnbeihilfe nicht schon im Oktober eingeführt worden, könnte man es getrost ein Weihnachtswunder nennen.

Ich wünsche ich allen Lesern
ein friedliches Weihnachtsfest
und ein glückliches Neues Jahr

Rosamarie Zink

Die Weichen stehen in die falsche Richtung

Bürgerversammlung am 28. Nov. 2006

Unter der bewährten kompetenten und pointierten Moderation von Hannes Weinzierl fand die diesjährige Bürgerversammlung mit dem Schwerpunkt-Thema „Semmering Basistunnel“ statt.

Von Experten der ÖBB wurden die in Frage kommenden Varianten mit den Vor- und Nachteilen vorgestellt. Die Frage, welche Variante und wohin letztlich der neue Bahnhof kommen soll, konnte noch nicht beantwortet werden. Eine neue Variante führt unter dem Stuhleck und nennt sich „Pfaffensattelvariante“. Dies ist die einzige, die an den derzeitigen Bahnhof angebunden wäre. Bei allen anderen wären neue Bahnhofsstandorte notwendig.



Aus den zahlreichen Anfragen seitens der Bürger war die Sorge unüberhörbar, ob der Standort des Bahnhofes und somit die Bedeutung als „Eisenbahnerstadt“ erhalten bleiben wird und ob es für die zahlreichen Pendler keine Verschlechterung gibt. Bgm. Kranner gab sich betont kämpferisch und versprach sich dafür einzusetzen- entschieden wird die Sache aber letztlich im Parlament.

Mittlerweile befürchten wir, dass dieser Tunnel genauso wenig gebaut wird wie der ehemalige Semmering-Basis-Tunnel oder der Koralmtunnel. Es hat den Anschein als hätte man genug Geld für die Planungsarbeiten – jedoch keinen Willen um tatsächlich den Bau zu beginnen.

Nach einer Anfrage zur Finanzierung und der Besucherfrequenz im VIVAX wurde nach ca. 2 Stunden ziemlich abrupt abgebrochen, nachdem niemand mehr schnell genug war, noch andere Fragen, die Stadt betreffend zu stellen, was Desinteresse bedeutet und sehr bedauerlich ist.

CAFE EL PASO

Barbara Schloffer
Wienerstraße 57
Tel.: 03852 3136

Montag - Samstag: 10:00- 24:00

Aus dem Gemeinderat

Im Mittelpunkt der letzten Gemeinderatssitzung im Jahr stand wie immer der Haushaltsvoranschlag. Zu Beginn der Sitzung gab es wieder die sogenannte Fragestunde, in der die Gemeinderäte die Möglichkeit haben verschiedenste Anfragen zu stellen.

Gemeindezeitung zu früh und zu spät

Die ÖVP Gemeinderätin Prenner richtete an Bürgermeister Kranner die Anfrage, warum in der kürzlich erschienen Ausgabe der Gemeindezeitung einerseits Veranstaltungen angekündigt waren die schon stattfanden und andererseits schon Beschlüsse des Gemeinderates vorweggenommen wurden. *Tatsächlich wurden im Beitrag des Bürgermeisters schon Beschlüsse vorweggenommen. Natürlich kann man davon ausgehen, dass durch die satte SP-Mehrheit diese auch durchgesetzt werden. Nur beweist dies aber, wie weit es mit dem Demokratieverständnis der Mehrheitsfraktion her ist, des weiteren, welchen Respekt man vor dem Gemeinderat hat. (Anm. der Red.)* Grün-GR Holzer kritisierte ebenfalls die eigenartigen Erscheinungstermine der Gemeindezeitung. So werden die Gemeindeglieder erst im Februar über die vergangene Bürgerversammlung und auch über die heute stattfindende Gemeinderatssitzung informiert.

In eigener Sache

FP Gemeinderat Meißl richtete an den Bgm ebenfalls eine Anfrage bezüglich der Gemeindezeitung. Der Grund war ein Artikel, in dem der Redakteur Jelinek seine Privatmeinung kundtat. Die Kritik, dass die Gemeindezeitung keinen Platz für die privaten Ansichten eines Schreibers haben sollte, teilte Bgm Kranner natürlich nicht. ProMz GR Ledolter wollte wissen ob endlich die Opposition auch einmal in der Gemeindezeitung zu Wort kommen kann und in welchem Ausmaß dies sein würde. Dazu antwortete Bgm Kranner, dass im zuständigen Ausschuss Beratungen geführt werden.

Wohnbeihilfe NEU und Schlichtungsstelle

ProMz GR Zink fragte an, ob die Mieter der Gemeindegewohnungen über die „Wohnbeihilfe Neu“ unterrichtet wurden. Da diese Förderung nun auch die Betriebskosten umfasst und somit endlich eine wesentliche Verbesserung erfuhr, wäre es wichtig, die Mieter darüber schriftlich aufzuklären. Weiters fragte GR Zink, ob es in Müzzuschlag eine Schlichtungsstelle gibt. Bgm Kranner meinte dazu, dass die zuständigen Beamten die Mieter im Bürgerservicebüro aufklären. Über eine Verständigung der Mieter sagte der Bgm nichts. Zur Frage der Schlichtungsstelle meinte er nach Rückfrage beim Stadtdirektor, dass es tatsächlich eine gibt. GR Rosenblattl stellte daraufhin fest, dass Müzzuschlag stolz darauf sein kann, eine solche Einrichtung zu haben. Bedauerlich ist aber, dass dies niemand weiß, dies wäre die Aufgabe einer ordentlichen Gemeindeinformation.

Neues Streumittel testen

ProMz GR Rosenblattl richtete an die Stadtdirektion die Anfrage ob diese bereits Kenntnis über das neue Streumittel „Aluminat“ hat und einen Einsatz erwägt. Dieses bindet den Feinstaub, hat nicht die negativen Umwelteinflüsse wie Salz und Splitt, führt nicht zu dem gefürchteten Matschgrieß und wäre auch für Tiere verträglich. Stadtdirektor Drexler antwortete darauf, dass er schon davon gehört habe, aber über die Umweltfreundlichkeit seine Zweifel habe. Außerdem müsse man die Streusysteme bei den Geräten der Gemeinde umstellen.

Klimabündnisgemeinde

Grün GR Holzer richtete an den zuständigen Umweltausschussvorsitzenden Rudischer die Anfrage, was Müzzuschlag als Klimabündnisgemeinde getan hat um den Auflagen (Schadstoffausstoß) gerecht zu werden. Stadtrat Rudischer meinte dazu, dass Müzzuschlag schon vor Jahren Maßnahmen wie das Energieversorgungskonzept (Fernwärme, Gas) gesetzt habe. „Aber auch die Hereinnahme des ‚Zielpunkt‘ in die Innenstadt sei eine Maßnahme gewesen“, so Stadtrat Rudischer, der damit gemeint hat, dass durch den Nahversorger der Autoverkehr und somit der Schadstoffausstoß zurückgegangen ist.(?)

Verkehrsleitsystem

ProMz GR Ledolter stellte die Anfrage was das für das kommende Jahr geplante Verkehrsleitsystem (70.000 €) bewirken soll. Bgm Kranner meinte dazu, dass die Besucher aktuelle Beschreibungen über Parkmöglichkeiten in der Stadt vorfinden sollen.

Parkgebühren-Aktion

ProMz GR Ledolter erkundigt sich weiters, wer die Kosten für die vorweihnachtliche Parkgebührenaktion

Fortsetzung umseitig

AUFGABEN EINER SCHLICHTUNGSSTELLE IN MIETANGELEGENHEITEN

In den auf Antrag von der Schlichtungsstelle durchzuführenden Verfahren werden in erster Linie Vergleiche und gütliche Streitbelegungen angestrebt. Sollte dies nicht möglich sein, werden Entscheidungen getroffen. Diese treten bei möglicher Anrufung des Bezirksgerichtes außer Kraft.

Die Tätigkeitsbereiche umfassen:

- Mietzins-, Betriebskosten- und Heizkostenüberprüfungen
- Durchführung von Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten
- Hauptmietzinsenerhöhungen wegen Instandhaltung
- Anerkennung als Hauptmieter
- Duldung von Eingriffen in das Mietrecht
- Veränderung des Mietgegenstandes
- Feststellung des Ablöseanspruches
- Festlegung des Betriebskostenanteiles
- Nutzwertänderung
- Zur techn. Begutachtung stehen Amtssachverständige in der techn. wirtsch. Prüfstelle zur Verfügung.

Aus dem Gemeinderat

Fortsetzung von Seite 3

trägt. Bgm Kranner meinte dazu, dass der Mürzer Handel diese Aktion fördert und dafür die Kosten trägt.

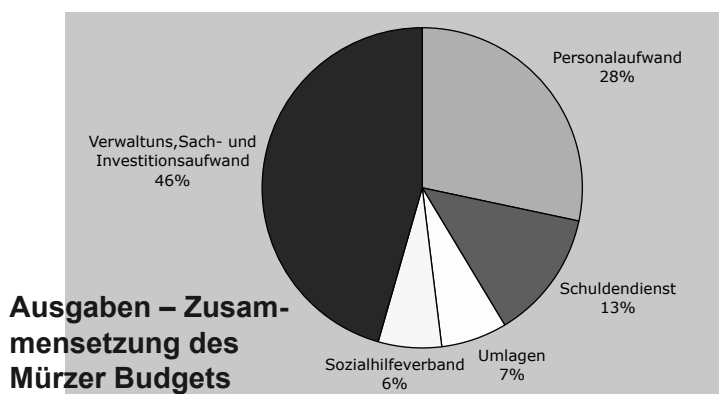


Zug ersatzlos gestrichen

Mit dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember strich die ÖBB den ausgehenden Regionalzug um 8.10 Uhr nach Graz. ProMz GR Zink richtete an den Bgm die Anfrage ob er in diese Richtung bei der ÖBB vorgeschrieben habe und ob er gemeinsam mit anderen Bürgermeistern gegen die Streichung des Zuges etwas unternommen hat. Dieser Zug war vor allem für PendlerInnen nach Kapfenberg, die um 9 Uhr ihre Arbeit aufnehmen ein idealer Zug. Nunmehr müssen diese bereits 1 Stunde vorher fahren. Dies bedeutet eine enorme Verschlechterung für die Betroffenen. Bgm Kranner meinte dazu, dass die ÖBB nur mehr wirtschaftliche Interessen im Auge haben und ein Einspruch seinerseits keinen Erfolg habe. Dieses Argument steht jedoch auf ausgesprochen tönernen Beinen, da gerade dieser Zug eine große Fahrgastfrequenz aufgewiesen hatte.

Aufräumarbeiten

ProMz GR Rosenblattl stellte dann noch die Anfrage wer eigentlich zuständig für die Aufräumarbeiten nach den Großveranstaltungen ist. Nach dem letzten Perchtenlauf sei einiges schief gelaufen. Vor allem wenn am nächsten Tag in der Früh schon wieder eine Veranstaltung wie der Adventmarkt stattfindet, kann es nicht sein, dass dieser Platz nicht wieder hergerichtet ist.. Bgm Kranner meinte dazu, dass der Veranstalter dafür sorgen müsse und diese in Zukunft verstärkt angehalten werden diese Probleme zu vermeiden.



Budget 2007

Nach der Fragestunde begann die Gemeinderatssitzung. Auf der Tagesordnung stand vor allem der Schwerpunkt „Budgetvoranschlag 2007“. Die Finanzreferentin Langegger war wie immer stolz darauf, ein ausgeglichenes (d.h. Einnahmen und Ausgaben sind ausgeglichen) Budget präsentieren zu können. Der ordentliche Haushalt (OH laufende Ausgaben, Gehälter, etc) beläuft sich im kommenden Jahr auf 20,977 Millionen €. Der außerordentliche Haushalt (AOH Investitionen) beträgt 3,915 Millionen €. Schwerpunkte sind neben primären wirtschaftspolitischen Maßnahmen die Sicherung des Bestandes kommunaler Einrichtungen. So steigt im OH der Aufwand für Instandhaltungen von € 839.000 (2006) auf € 1.185.000 im kommenden Haushaltsjahr. Im AOH stehen neben Vorhaben zur Sicherung der Infrastruktur (Straßen-, Wasser- und Kanalbauten) und Maßnahmen zur Verbesserung der Gebäudesubstanz einzelner Gemeindefohnhäuser zwei weitere wirtschaftspolitisch bedeutsame Projekte auf der Agenda des nächsten Jahres. Zum einen ist dies die Errichtung einer neuen Zufahrt zum Industriepark Hönigsberg, zum zweiten die Adaptierung der ehemaligen DDr. A. Schachnerschule zu einem Lehrlingsausbildungszentrum.

Kritik und Ablehnung

Die Sprecher der Opposition hielten mit ihrer Kritik nicht zurück. Die Stellungnahme von proMz gab GR Rosenblattl ab. ProMz kann einem Vorschlag keine Zustimmung geben, der einerseits die Tarife für die BewohnerInnen anhebt, andererseits gibt es für verschiedenste Anlässe genug zum Ausgeben. Seine Budgetrede haben wir auf Seite 5/6 abgedruckt. Die anderen Sprecher schlossen sich vielfach den Argumenten von GR Rosenblattl an. GR Meißl (FP) forderte zusätzlich die Gemeinde auf, in der Frage Sonnenkollektoren Vorbild zu sein und diese auf den Dächern der Gemeindebauten zu installieren. Unzufrieden zeigte sich Meißl außerdem über die Garagensanierung. Die Mieter hätten jahrelang in die Garagenrücklage einbezahlt, daher soll die Sanierung daraus bestritten werden. Grün GR Dr. Holzer könne keinem Budget zustimmen, in dem der Obmann des Stadtmarketing Fuchs mit Förderungen bedacht wird. Die Gemeinderatsfraktionen proMz, Grüne und FP lehnten den Haushaltsvoranschlag ab. Für die VP kritisierte Sprecher GR Leitner zwar einige Punkte, stimmte letztendlich jedoch mit der interessanten Bemerkung „Die ÖVP könne sich jedoch im Budget wiederfinden“, dem Budget zu. Bgm Kranner nahm die „größtenteils sachliche Kritik“ genauso hin wie die Finanzstadträtin.

„Anpassung“ = Gebührenerhöhung

In den nächsten Tagesordnungspunkten kam es zur Erhöhung bei der Wasser- Kanal- und Müllgebühr. So beträgt die Teuerung beim Wasser z.B. 5 Cent pro Kubikmeter, bei der Kanalgebühr 10 Cent. Für den 120 lt

Restmüllcontainer sind nunmehr 102 € (94 €) zu bezahlen. In Prozenten bewegt sich die Erhöhung um 8%. Da diese „Anpassung“ – um dieses Unwort auch zu verwenden – mit einer saftigen Strompreiserhöhung einhergeht, wurde sie von proMz, den Grünen und der FP abgelehnt. Trifft diese Erhöhung doch vor allem Bezieher geringen Einkommens und die Pensionisten sehr hart. Faktum ist: Die Erhöhung wurde von der SPÖ und der ÖVP beschlossen. Wer da nicht einen schalen Vorgeschmack auf Kommendes entwickelt...

Bonus-Card

Die Bonus Card BesitzerInnen können nunmehr auch in der Bücherei Bücher, CD`s und Spiele gratis ausleihen. Dies ist begrüßenswert, allerdings ist die Anzahl der Anspruchsberechtigten unserer Auffassung auf Grund des niedrigen Sockels eindeutig zu gering. Die offizielle Armutsgrenze in Österreich liegt bei 774,90 € monatlich. Die Mürzer Bonus Card bekommt man mit maximal 650 € monatlich. Eine Initiative von proMz zur Anhebung dieser Grenze wurde von der SPÖ Mürzzuschlag abgelehnt.

Grundstücksübernahme

Wer kennt sie nicht, die Mauer zwischen Libro und Foto Ulm? Diese musste errichtet werden, da die Bauvorschrift für diesen Stadtteil nur ein Gebäude zulässt, das links und rechts an bestehende anschließt. Mit dieser Mauer konnte dieser Vorschrift



genüge getan werden. Da weiters das alte Turmwärterhaus und damit die Grundfläche etwas weiter in die Wienerstraße ragte wurde dieses Fleckerl, ca 37 qm ins öffentliche Gut übernommen. Als Kaufpreis wurde die maximale **Fassadenförderung** (5000 € / 135 € pro qm Gehsteig!) vereinbart. Die GR von proMz und Grün GR Holzer lehnten dies ab.

Beleuchtung Lendl Kreuzung

Zur Minderung der Gefahrensituation bei der „Lendl Kreuzung“ wird vom Land Steiermark eine Ausleuchtung errichtet. Die Gemeinde Mürzzuschlag kommt für die Stromlieferung und für die Wartung der Beleuchtung auf. Bei der Errichtung soll schon der geplante Kreisverkehr berücksichtigt werden. Diesem Tagesordnungspunkt konnten alle Fraktionen zustimmen.

Budgetrede 2007

VON GR FRANZ ROSENBLATTL

Die jahrzehntelangen Kritikpunkte bleiben nach wie vor aufrecht. Ob dies die Verfügungsmittel und Repräsentationsspesen des Bürgermeisters, die ungerechte Verteilung im Rahmen des Finanzausgleiches oder die Landesumlage ist- die übrigens in der momentanen Konstellation im Landtag endlich zu Fall gebracht werden könnte. Dabei ist es aber mit sozialdemokratischer Kritik seit der letzten Landtagswahl nicht mehr weit her. Könnte es vielleicht sein, da man jetzt selbst an den Schalthebeln der Macht sitzt – diese auskosten? Mürzzuschlag zahlt übrigens im nächsten Jahr 50.000 € mehr an das Land.

Gemeindezeitung

Die Ausgaben für die Gemeindezeitung bleiben gleich, allerdings halten wir sie für zu hoch. Wir Mürzzuschlager brauchen kein Hochglanz-Werbeprospekt, auch kein „Mürz Aktiv“-Klon sondern eine Informationsschrift für die MürzerInnen- ohne hintergründige Parteiwerbung und ohne subjektive Befindlichkeitsartikel in eigener Sache des Redakteurs.

Das auch von uns mehrmals kritisierte Stadtfernsehen soll nicht unerwähnt bleiben. Wir befürchten in Zukunft das Abgleiten zu einem reinen Kommerzfernsehen, in dem die Information über unsere Stadt und unsere Bürger zu kurz kommen. Hier wird unseres Erachtens nach das Kind mit dem Bad ausgeschüttet. Änderungen beim Bilderbogen wären notwendig und sinnvoll – das Abdrehen ist jedoch der falsche Weg. Wir fordern daher eine breite Diskussion und die Schaffung einer arbeitsfähigen Gruppe um das Weiterbestehen des Stadtfernsehens in einer neuen attraktiven Form zu gewährleisten.

City Bus

Begrüßenswert ist die Tatsache, dass jetzt zumindest einmal über die Einrichtung des City Busses diskutiert wird.

Ebenfalls begrüßen wir die Errichtung der zweiten Gruppe der außerschulischen Kinderbetreuung. Wunderlich ist dabei nur, dass diese in der Vergangenheit oftmals erhobene Forderung immer wieder damit abgeschmettert wurde: Es sei kein Bedarf vorhanden!

Sorge bereiten uns auch die enorm steigenden Mietzins- und Betriebskostenausfälle.

Subventionen

Zu den Subventionen wäre noch festzustellen, dass diese nur mehr bei exakter Bekanntgabe der Verwendung fließen sollten. Da gab es in der letzten Zeit doch einige Fortschritte- wie zum Beispiel beim Kunsthaus, trotzdem wird noch vielfach ins Nebelhafte subventioniert. Zum Beispiel beim Stadtmarketing oder auch beim Kulturbahnhof wäre eine genaue Aufstellung über die Verwendung der Steuergelder erforderlich.

Fortsetzung umseitig

Fortsetzung von Seite 5

Budget: Explodierende Kosten

Durch das ganze Voranschlagswerk ziehen sich wie ein roter Faden die explodierenden Fernwärme- und Stromkosten. Diese treffen uns als Gemeinde hart – viel härter aber treffen diese Preissteigerungen vor allem unsere Bevölkerung. Nunmehr sollen zusätzlich zu diesen Preissteigerungen noch die Tarife für Wasser-, Kanal und Müllentsorgung angehoben werden. Dies hat zur Folge, dass die Kaufkraft der Mürzer Bevölkerung weiter sinkt,

dass die Ärmeren noch mehr sparen müssen und noch weniger Geld in Mürzzuslag ausgeben können.

Andererseits gibt es noch immer genug Gemeindegeld für Unternehmer, Institutionen, für luxuriöse Eröffnungsfeiern und andere kostenspielige Ereignisse. Daher kann es auch keine Zustimmung unserer Fraktion zu diesem Budget geben. Trotzdem bedanken wir uns bei der Finanzreferentin und bei den Beamten der Finanzverwaltung für ihre Informations- und Diskussionsbereitschaft.

Die Ziegenburg – ein vergessener Stadtteil?

In der letzten MHM berichteten wir über die Ziegenburg, ihre Bewohner und ihre Anliegen. Dieser Artikel rief nicht nur eine große Resonanz hervor, sondern führte dazu, dass einige der Probleme, mit denen die BewohnerInnen schon länger leben mussten, beseitigt wurden.

Der Weg zur Grünschnittdeponie und die Zufahrt zu den hinteren Garagen wurde von der Stadtgemeinde kurz nach Erscheinen der Ausgabe gerichtet. Jetzt ist der Weg wieder für die Garagenbenutzer und auch für die Arbeiter die den Weg nach Hönigsberg benutzen, auch wieder gefahrlos zu bewältigen. Die Zufahrtsstrasse zur Ziegenburg wurde mit Hinweistafeln, die vor den Frostaufbrüchen warnen bei den ARBÖ Garagen (Bleckmann Parkplatz) in Fahrtrichtung Ziegenburg und bei der Mürzbrücke in Fahrtrichtung Reichl) erweitert. Somit müssen sich Besucher, die die Örtlichkeit nicht so kennen, nicht mehr fürchten einen Schaden am Fahrzeug durch die schlechten Straßenverhältnisse zu erleiden. Dafür ein DANKE an die Stadtgemeinde Mürzzuslag! Des weiteren wurden von der Hausverwaltung der SAG schadhafte Beleuchtungskörper und kleinere Reparaturen an den Gebäuden vorgenommen.



für Kinder haben wir hier ein Paradies, wir verfügen über einen eigenen Fußballplatz, einen sanierten Spielplatz, und riesige Grünflächen zum Toben und Spielen, ohne dass die Eltern Angst haben müssen wegen einer Durchzugsstraße. Die freien Wohnungen sind alle saniert. Frei sind sowohl kleine Wohneinheiten, bestehend aus: Vorraum, Bad(Dusche) und WC, Wohn- Esszimmer und Schlafzimmer, sowie Abstellraum und Kellerabteil, die größeren Wohneinheiten beste-

hen aus Vorraum, WC, Bad oder Dusche (getrennt), Wohn- Esszimmer (Küche), 2 Zimmer, Abstellraum und Kellerabteil. Weiters stehen für jede Wohnung ein kostenloser PKW Abstellplatz und genügend Besucherparkplätze zur Verfügung. Auch gibt es teilweise noch Möglichkeiten, sich einen Garten anzulegen. Durch die etwas schwache Infrastruktur – die Großmärkte sind rund 1 km entfernt, bietet die Bäckerei Felber täglich Brot und Gebäck sowie andere Produkte vor Ort an. Der Schulweg neben der Bahn ist einer der sichersten für die Kinder, diese müssen keine vielbefahrenen Straßen überqueren, und der Weg ist auch im strengsten Winter in der Früh immer geräumt und gestreut! Weiters besteht auch für Schüler die Möglichkeit, die Schülerfreifahrt zu beantragen und den Bus ab GH Lendl zu nehmen. Wir freuen uns über jeden neuen Nachbarn! Schauen Sie doch mal vorbei, wie schön es hier ist!

Zum Fußballplatz

Leider hat sich noch kein Verein gefunden, der für unseren Fußballplatz ein oder zwei alte Netze für Standardtore zur Verfügung stellen konnte. Daher noch einmal ein Aufruf an die Sportvereine: Wenn ihr ein oder zwei alte Netze entbehren könnte, bitte meldet euch, unsere Kinder würden euch dankbar sein. Vielleicht kann uns ja auch der Sportreferent Baumer helfen? Danke bereits im Voraus!

Leider haben wir auch keine positive Nachricht über den desolaten Zaun, der erneuert werden müsste, da dieser teilweise fehlt – Gefahr für Kinder – und teilweise zu erneuern ist. Aber hier sind wir optimistisch, dass wir im Frühjahr Positives darüber berichten können.

Freie Wohnungen

Seit der letzten Ausgabe wurden wieder Wohnungen frei! Sollten Sie auf der Suche nach einer Wohnung sein,

Weiter mit Hönigsberg

In der nächsten Ausgabe möchten wir über den Bereich Schulstraße- Neubaugasse in Hönigsberg schreiben, für Informationen wären wir Ihnen sehr dankbar, natürlich bleibt diese auch anonym.

Nehmen sie doch Kontakt auf und schreiben Sie uns, was Ihnen gefällt, nicht gefällt und ihnen gefallen würde. Wir versprechen, dass jede Mitteilung ernst genommen und vertraulich behandelt wird! Rufen Sie uns an, Schreiben Sie uns, oder lassen Sie uns eine E-Mail zukommen.

Wir werden uns sofort bei Ihnen melden. Natürlich freuen wir uns auch über Mitteilungen aus anderen Stadtteilen. Vielleicht können wir mithelfen, Ihr Problem zu lösen!

Kurt.Kühberger@muerznet.at

Vom „Mobilier“ und dem „Wohlfühlfaktor“ einer Stadt

Stellen Sie sich folgendes Szenario vor:

Sie würden eingeladen sein. Der Gastgeber würde Sie in seine Wohnung lassen und auf eine Heurigen Garnitur mit Holzbank ohne Lehne hindeuten.

Sie setzen sich und warten. Kahle Wände, keine Blumen, keine Bilder und im Nebenzimmer ein überlauter Fernseher, der Gastgeber – inzwischen im Nebenzimmer – sieht sich ein Fußballmatch an.

Das Fenster ist offen, es zieht, und draußen röhren ein dutzend Mopeds vorbei. Aus der Küche stinkt es nach ranzigem Fett.

Endlich erscheint der Gastgeber und serviert ein kaltes Schnitzel. Keine Servietten, kein Tischtuch und ein ständiger Blick des Hausherrn ins Nebenzimmer, das Fußballmatch läuft noch. Sie essen schnell ein paar Bissen und verabschieden sich dann.

Würden Sie so eine Einladung noch einmal annehmen? Ähnlich verhält es sich beim Besuch irgendeiner Stadt.

Sie beziehen das neue, schöne und bequeme Hotel. Vor dem Hotel ein großer Parkplatz. Lärm, Abgase,



Von GR Mag. Wilfried Ledolter

Schubkarren, Aluleitern und Düngemittelsäcke eine eher trostlose Hinterhofatmosphäre aufkommen lassen. Das an den Platz angrenzende fast leerstehende Parkhaus löst Erstaunen und Verwunderung aus. In den als „Fußgängerzonen“ ausgewiesenen Bereichen kommen ihnen Taxis und „Verkehrssünder“ entgegen. Keine Stelle der Stadt ist autofrei. Der Westteil der Stadt wird von Vielen gar nicht erst aufgesucht, da er von tausenden Lkws, Pkws, Mopeds und „Bikern“ durchfahren, eine Verkehrshölle darstellt und zwei abbruchreife Häuser



ein nicht geradezu einladendes Ambiente vermitteln. Einige arg zurückgestutzte Bäume stehen noch wie Mahnmale herum.

Im historisch ältesten Teil der Stadt, mit einer zwar blumengeschmückten Durchzugstraße, hier „Wohnstraße“ genannt, macht viele Besucher das überlaute Dröhnen der Bässe aus durchfahrenden Autos irgendwie nervös und „fluchtbereit“. Dutzende leere Geschäfte und Gebäude, die zwar sehr schön sind, aber heruntergekommene Fassaden aufweisen, sind zu bemerken. Auffallend sind mehrere Juweliere auf engstem Raum situiert und viele Wettcafés. Eine Stadt der Spieler?

Ansonsten gibt es keine Geschäfte, deren Angebot oder deren Preisgestaltung zu einem Kauf verleiten könnten. Die wenigen richtigen Bankerl mit Lehne sind nicht besetzt, da die ständige Präsenz von Autos und Lärm das Bedürfnis zu verweilen gar nicht erst aufkommen lassen.

Einige hat man entfernt, wahrscheinlich um den „Wirten“ ihr Geschäft nicht entgehen zu lassen.

Wenn Sie zwischen 14 und 18 Uhr etwas essen möchten, können Sie nur Snacks bekommen, da der Koch erst um 18 Uhr wiederkommt. Wenn um 14 Uhr die Küche schließt, und Sie um 13 Uhr 15 das Lokal betreten, kann es durchaus sein, dass ein demonstrativer Blick des Wirtes auf die Uhr Sie davon Abstand nehmen lässt, noch etwas zum Essen zu bestellen.

Der Wirt des besten und teuersten Restaurants duzt grundsätzlich jeden und es passiert sehr oft, dass man bei ihm auf ein Menü sehr lange warten muss.

Schnell an Autos vorbei, die immer wieder die Fuß-

Fortsetzung umseitig



ein- und ausparkende Autos und-, überlaute Mopeds brausen vorbei.

Öl- und Schmutzflecken zieren den kahlen Platz. Keine Bäume-, einige „Sitzbretter“, direkt an den Müllbehältern befestigt, ohne Lehnen, schlimmer als eine Heurigenbank.

Vis a vis vom Hotel ist ein modernes Bauwerk hinein geklotzt worden, mit einer Art „Flakturm“ drauf, das nicht so recht dazu passt.

Neben einem fast leerstehenden Parkhaus ein weiterer zentraler, großer kahler Parkplatz, an dessen Rand

Fortsetzung von Seite 5

gängerzone queren, oder im Fußgängerbereich entgegenkommen, zurück zum neuen Viersterne- Hotel.

Doch was nützt das schönste Hotel, wenn das Umfeld und die Rahmenbedingungen nicht passen??

Ganz wenige würden nur wegen eines schönen Hotels, einer Musikveranstaltung oder einer Dampflok wiederkommen.

Das einfache Rezept, das in anderen Städten zum wirtschaftlichen und touristischen Erfolg führt, ist für unsere Machthaber kein Thema.

FÜNF BAUSTEINE ZUM ERFOLG:

- Gefälliges, sauberes Stadtbild
- Verkehr und Parken (Kein Wildwuchs und keine Wild- Westmanier)
- Branchenmix Innenstadt und Peripherie
- Freundlichkeit der Bevölkerung und des Personals

Als erstes kurzfristiges Ziel, das relativ leicht umzusetzen ist, wird in allen Tourismusleitfäden und Konzepten ein attraktives, ästhetisches Ortsbild, Sauberkeit, ein breit gefächertes Angebot an Waren und ein kultiviertes innerstädtisches Verkehrssystem genannt.

Zitat Bgm. Rosenberger (Bruck/ Mur), Gastgeber des 15. Steirischen Ortsbildtages am 6. Oktober (Aus Mürzzuschlag war niemand anwesend). „Der verantwortungsvolle Umgang mit dem Ortsbild ist eine wichtige Grundvoraussetzung für eine positive kommunale Entwicklung.“ (66 steirische Gemeinden sind Ortsbildschutzgemeinden, Mürzzuschlag nicht!)

Zitat „Infrapool“ (Vom Stadtmarketing beauftragte Frequenzmesseexperten), „Leerflächen sind immer sichtbare Brandmale für schlechte Frequenz, den Niedergang dieses Teiles der Innenstadt, sowie schlechtes oder überhaupt kein Standortmarketing.“

Die verantwortlichen Machthaber werden doch nicht durch solche Zustände das „aufkeimende Pflänzchen“ eines Nächtigungstourismus durch Gleichgültigkeit, Wegschauen und Achselzucken im Keim ersticken wollen?

Es ist nur zu hoffen, dass sich die kritikfähigen, positiven und zukunftsorientierten Kräfte im neu geschaffenen „Touristischen Masterplan“ durchsetzen werden.

Geben wir dem neu geschaffenen Hotel die Chance, die notwendige Auslastung zu erreichen, um wirtschaftlich und Basis eines beginnenden Nächtigungstourismus zu sein!
Gemeinderat Mag. Wilfried Ledolter

**Zu guter Letzt:
Zuhören können ist eine politische
Tugend Herr Bürgermeister!
Niemanden zu Wort kommen lassen,
Monologe führen, Gleichgültigkeit und
falsch verstandene Toleranz nicht!**

LESERBRIEF

Die Wahrheit ist ein zartes Pflänzchen



Während eines Besuchs bei meiner Mutter fiel mir auch die Druckschrift „Unsere Gemeinde“ in die Hände, und ich blätterte interessiert darin, war ich doch neugierig, was es in der Gemeinde so Neues gibt, in der ich meine Kindheit verbracht habe. Dabei bemerkte ich auch einen Beitrag eines Herrn (oder Frau?) „hevei“ über das neue Stadtzentrum; besonders stach mir eine Bildunterschrift ins Auge:

Der neue Stadtplatz – das multifunktionale Zentrum Mürzzuschlags inmitten der großzügigen Fußgängerzone.

Flugs machte ich mich auf den Weg, um dieses Wunderwerk moderner Stadtplanung zu genießen. Denn ich liebe es, in von vielen Geschäften flankierten und mit viel Grün ansprechend verschönten Fußgängerbereichen zu bummeln.

Zu dumm – in Mürzzuschlag habe ich sie nicht gefunden. Was ich gefunden habe, war eine große mit Fahrzeugen verparkte Fläche, mit sich drängenden Lieferfahrzeugen drängelnden Taxis und hupenden Autos. Das Bummeln reduzierte sich auf einen Spießrutenlauf; keine Spur von gemütlichem Flanieren und Plaudern. Auch bei „Kaffee und Kuchen“ durfte ich das Gebrumme von Benzin- und Dieselmotoren genießen, obwohl ich das eigentlich nicht wollte.

Davon stand in dem Artikel des Herrn (Frau?) „hevei“ leider nichts. Ich meine, wenn man sich journalistisch betätigt, sollte man zumindest versuchen der Wahrheit den Stellenwert einzuräumen, den sie verdient. In diesem Artikel ist das leider nur ansatzweise gelungen.

Die Wahrheit ist ein zartes Pflänzchen, man muss (!) es hegen und pflegen! Mit wenigen unbedachten Worten kann man sie umbringen.

Elke Lobnik, Bad Eisenkappl

Schreiben Sie uns...

Landtagsklub der KPÖ

Ernest Kaltenegger und die Abgeordneten der KPÖ im Steiermärkischen Landtag sind im Landhaus unter folgenden Nummern zu erreichen:

Ernest Kaltenegger: 0316 / 877 5106

ernest.kaltenegger@stmk.gv.at

Claudia Klimt-Weithaler

claudia.klimt@kpoe-steiermark.at

Labg. Renate Pacher

renate.pacher@kpoe-steiermark.at

Labg. Werner Murgg

werner.murgg@kpoe-steiermark.at



Die seltsame Welt des Pensionsexperten Bernd Marin



Als kleine Einleitung möchte ich beim Wort „Experte“ beginnen – was ist überhaupt ein Experte? Das Internet lieferte prompt die Antwort:

Als einen Experten bezeichnet man unscharf eine Person, die über umfangreiches Wissen auf einem oder mehreren bestimmten Fachgebieten oder über spezielle Fähigkeiten verfügt, wie beispielsweise ein

Wissenschaftler. Auch ein Wissensvorsprung gegenüber dem Durchschnitt kann einen Fachmann definieren. Neben dem theoretischen Wissen ist auch eine kompetente Anwendung desselben, also praktisches Handlungswissen, kennzeichnend. Solche Fertigkeiten gründen sich meist auf Training sowie Talent. Seine Wissenstiefe unterscheidet ihn vom Generalisten, der sich in vielen Fachbereichen heimisch fühlt. Der Generalist ist sozusagen der Spezialist dafür, in einer Vielzahl von Themen Bescheid zu wissen. Das Wort „Experte“ kann auch ironisch verwendet werden, wenn eine Person vorgibt, Fachkenntnisse in einem Gebiet zu besitzen, die aber gar nicht hat.

Jetzt wusste ich also Bescheid, wobei der letzte Satz am besten zu Bernd Marin passt, wie ich finde. Bernd Marin ist jener Mann, der die Österreicher künftig bis 67 arbeiten lassen will.



ÖBB-Fahrdienstleiter um 2030

Und jetzt stelle man sich bitte im geistigen Auge vor: einen 67jährigen Lokführer, einen 67jährigen Dachdecker, einen 67jährigen Maurer, einen 67jährigen Hochofenarbeiter - und ich stelle mir meine Zukunft vor - nämlich einen 67jährigen Verschieber, der etwas gebrechlich aber dennoch motiviert am Schotter zwischen Güterwaggons rumturnt...

Aber Bernd Marin – auch wenn es manche nicht glauben – ist kein Dummkopf. Er weiß genau, dass es Jobs gibt, bei denen man mit 55 das Ende der Fahnenstange erreicht hat und man körperlich nicht mehr in der Lage ist, diese ordnungsgemäß und unfallfrei auszuüben!

Kein Mensch, nicht einmal Politiker von Schwarz und Orange, will in einem Schnellzug sitzen, den ein 67-jähriger bedient. Niemand will das Aufschlagen eines 67-jährigen Dachdeckers am Gehsteig sehen oder hören, nachdem er am Dach ausgerutscht ist. Man könnte die Szenarien wohl endlos so weiterführen.

Was aber Politiker von Schwarz und Orange sehr wohl sehen wollen, sind Frühpensionisten, die mit einem Bettel von 800 Euro ihren Lebensabend bestreiten müssen. Zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig. 40 Jahre harte Arbeit, um dann nur mehr ein „besserer“ Bettler zu sein.

Die andere Seite sieht so aus: Tausende Pensionisten, die eine geschmalzene Doppelpension kassieren – hauptsächlich Politiker, zu denen auch einmal unser Bürgermeister zählen wird. Und es sind genau die Leute, die uns fast täglich erzählen, dass wir uns unser Pensionssystem nicht mehr lange leisten können!

Pfui Teufel zu dieser Art von Politik – Pfui Teufel zu den so genannten Experten, die uns nur die halbe Wahrheit erzählen und den Solidaritätsbeitrag von den Kleinsten einfordern!!! Schluss mit den Doppelpensionen!

meint Willi Hintergräber

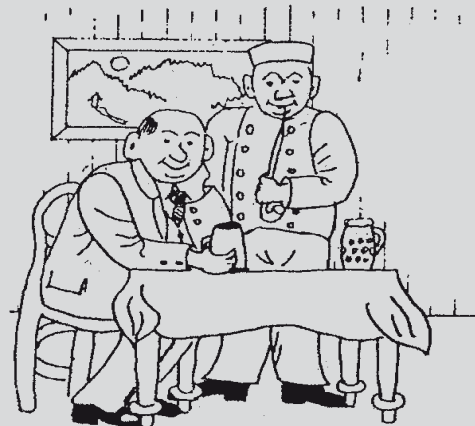
Mürzer Stammtisch

„Host scho g`hert, die Kommunisten woll`n die Spülautomaten höher besteuern?“

Na, um Gottes Will`n, bitte net!“

„Spinnst du, wieso denn net, bist leicht a Spülsüchtig?“

„Geh, du Tepperl mit dei Automaten vadien i weitaus mehr, als wia mit solche Gäst wia di!“



Impressum: MHM
Informationsblatt für Mürzzuschlag,
Wienerstraße 148, 8680 Mürzzuschlag email: kpoe@
muerznet.at Tel.: 03852 2453

Sandkastenspiele mit Karlheinz und Fiona

Liebe Leserinnen und Leser der MHM, bitte stellen Sie sich einen Sandkasten inmitten einer Siedlung vor, in dem einige Kinder spielen!

Vorkommende Charaktere: Wolfi, der Schmallippige, Fredi der gern die Macht im Sandkasten hätte, H.C., der keine Kinder die aus anderen Siedlungen kommen mitspielen lassen will, Alexander der frühreife Raucher, Peter der von anderen auch Struwelpeter genannt wird, Eva die gerne mit Alexander „gehen“ würde & Karlheinz und Fiona, die für nichts und niemanden stehen, außer für sich selbst!

Es läuft gerade ein Wettbewerb im Sandkasten, welches Kind wohl die schönste Sandburg baut. Wolfi arbeitet ganz verbissen an seiner Sandburg, er hat aber das Problem, dass der Sand ein wenig zu trocken ist und so Teile der Burg immer wieder einstürzen. Daraufhin zieht sofort Fredi über Wolfi her: „Kein Wunder, Wolfi, du hast den Sand ja die letzte Zeit regelrecht austrocknen lassen – kein Wunder, dass das nichts wird.“ Der kleine Fredi holt eine Gießkanne und macht den Sand nass – daraufhin brüllt ihn Wolfi an: „Bist du wahnsinnig Fredi, wir können uns doch so viel Wasser gar nicht leisten. Wir müssen doch sparen!“

Beide arbeiten eifrig an ihrer Burg weiter, es wird aber mehr gestritten als sinnvoll gearbeitet.

Auf der anderen Seite der Sandkiste, spielt sich derweilen diese Szene ab:

„Ach, Alexander, hör endlich auf zu rauchen, schau dir den Wolfi und den Fredi an, sie streiten zwar sehr viel, aber ihre Burg wächst langsam aber sicher und alles was wir haben sind ein paar Tschikstummel und weltfremde Gedankengänge! Es wird Zeit, dass wir die Herrscher der Sandkiste werden!“

„Liebstes Evalein, ich rauche ja nicht aus Langeweile, sondern ich denke über unsere Burg nach. Schau, der Wolfi und der Fredi sind eigentlich ungefährlich – die zerfleischen sich doch selbst. Die sind ja alles, nur kein Team! Da mach ich mir um den H.C. und den Struwelpeter mehr Sorgen – andererseits sitzen die in unserer Sandkiste schon so weit rechts, dass sie bald rauskugeln und dann sind wir die ohnehin auch los – also Evalein, willst auch einen Tschik?“ Daraufhin zieht Eva eine Schnute und fängt zum Trotzen an.

Rechts außen in der Sandkiste, spielen sich folgende Szenarien ab: „Hör mal Struwelpeter – du passt auf, dass sich keine Kinder anderer Siedlungen hier bei uns einnisten und ich baue inzwischen eine Burg deutscher Herkunft, eine Art Schloss Neusandstein!“



„Nenn mich nicht Struwelpeter, das hat der Jörg schon mal gemacht und es bitter bereut! Außerdem, warum muss ich aufpassen und du darfst die Burg bauen?“ „Ganz

einfach, Peter, weil man dich für nichts anderes gebrauchen kann!“

Nach dieser Meldung begannen die zwei Strolche zu raufen, wobei einer einen Säbel zog und dem anderen einen Schmiss zufügte!

Vor der Sandkiste zogen Karlheinz und Fiona ihre Bahn und beobachteten das Geschehen!

„Sag mal, Karlheinz, willst du dich nicht einmischen und die Streitereien endlich beenden?“ „Fiona, meine Maus, schön blöd wäre ich – ich warte ab, wer als Sieger dieses Kasperltheaters hervorgeht und mit dem muss ich mich dann gut stellen!“ „Karlheinz, mein hübscher Freund, deshalb mag ich dich, weil du alles so genau beobachtest und danach immer die richtige Entscheidung triffst. Glaubst du, dass wir später mal heiraten?“ „Fiona, meine Blume, sieh zu, dass du mal beruflich was erreichst und viel Geld verdienst – dann können wir über alles reden!“

Das Spiel artete immer mehr aus und zum Schluss wurde nur mehr gestritten und gerauft!

Glücklicherweise waren aber Herr und Frau Österreicher anwesend und als sie diesen Tumult sahen, stürmten sie zu den Kindern und hauten ihnen den Hintern ordentlich aus!

Willi Hintergräber



Betriebskostenabrechnung

ÖWG Stadtplatz:

Die Unterlagen mit den Ungereimtheiten sind mittlerweile vom Mieterschutzverband in der Schlichtungsstelle in Mürzzuschlag eingelangt.

Sollte es hier keine Entscheidung geben, wird die Sache an das Bezirksgericht weitergeleitet werden.

Mag. Christina Degenhart

SPRUCH DES TAGES:

**„Nichts erfordert mehr Mut und Charakter, als sich im offenen Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und laut zu sagen: „Nein“
(Kurt Tucholsky)**

Das leidige Thema Salzstreuung

Je nach Wittersituation werden bis zu 300 t Streusalz auf Mürrzuschlags Gemeindestraßen verteilt.

Für die Gemeinde als Straßenerhalter ist die Ausbringung von Salz eine überaus bequeme und kostengünstige Methode, Fahrbahnen im Sinne der Verkehrssicherheit eis- und schneefrei zu halten. Umweltbewusste BürgerInnen in unserer Stadt stellen sich angesichts dieser Menge die Frage: Wie groß ist das Schädigungspotential tatsächlich? Die im Winterdienst ausgebrachten Streumittel zeigen viele unerwünschte Nebenwirkungen, und die daraus resultierenden gesellschaftsökonomischen Auswirkungen sind enorm.

Ausbreitung in der Natur

Bis zu einem Viertel der aufgebrauchten Auftaumittel gelangt in Form von Spritzwasser, Sprühnebel und Partikeln mit Reichweiten bis 100 m an Pflanzenstandorte.

– Schädigungen an Pflanzen

Die Chloride sind hoch pflanzengiftig und führen zu Verätzungen von Pflanzenteilen und Nährstoffmangelerscheinungen bis hin zum Absterben.

– Auswirkungen auf Wasser

Gewässer und Grundwasser im Nahbereich von Straßen werden mit Natriumchlorid, Kaliumcarbonat und Stickstoff belastet. Durch die Grundwasserströme sind diese Beeinträchtigungen auch in mehr als 100 m Entfernung von der Straße zu finden.

Grundwasser kann als Trinkwasser oder als Bewässerungswasser ungeeignet werden und es können Korrosionen an Rohrleitungen auftreten.

– Gesundheitliche Belastung von Haustieren

Auftaumittel greifen die empfindlichen Pfotenballen von Haustieren an, und der Splitt klemmt sich zwischen den Ballen fest und schmerzt. Wenn die Tiere das Salz aus Pfoten und Fell lecken, können Probleme auftreten. Und wenn dann auch noch Splitt mit in den Verdauungstrakt gelangt, kann unter Umständen eine ernsthafte Erkrankung die Folge sein. Reizungen bis zu Entzündungen der Schleimhäute (Nase, Augen) sind möglich. Auch die gering behaarte Bauchseite kann Entzündungen oder Verletzungen durch die Winterstreuung bekommen.

– Ökonomische Folgeschäden: Korrosion

Verstärkte Korrosion von Betonbauteilen, Stahlträgern und Kfz-Karosserien. So ist beispielsweise ungefähr die Hälfte der Korrosionsschäden an Kraftfahrzeugen auf konventionelle Streumittel zurückzuführen.

Umweltfreundlichere Alternativen:

„Feinstaubkleber“ ist ein flüssiges Produkt, das gleichzeitig Eisglätte auf Straßen bekämpft und gesundheits-schädliche Staubpartikel in der Luft mindert. Das Produkt (CMA) besteht aus Kalk mit Zusatz von Magnesium und

Essigsäure, wird leicht in der Natur abgebaut und ist das einzige feinstaubreduzierende Taumittel auf dem Markt. Es ist gegenüber Stahl und Beton nicht aggressiv, sodass Korrosion und andere schädliche Einwirkungen auf ein Minimum reduziert werden. Feinstaubkleber hat

- einen Gefrierpunkt von -19 °C , Effizienz -14 °C
- wird mit $5 - 10\text{ g/m}^2$ zur Vorbeugung von Straßenglätte dosiert

- beugt Straßenglätte bis zu 60 Stunden vor
- haftet an der Straße und bewahrt den Effekt über längere Zeit (größere Streuintervalle)

- hat keine schädliche Wirkung auf Grundwasser, Beton/Platten/Asphalt, Tierpfoten, Schuhwerk, Autos/Eisen/Metall. Das Produkt wurde in Klagenfurt und Stockholm positiv getestet, und kommt heuer erstmals in einigen Tiroler Gemeinden zum Einsatz. Versuche in

Stockholm ergaben über einen etwas längeren Zeitraum ein Reduktionspotential von 35 % bezogen auf die Gesamtstaubbela-stung.

Als Nachteil erweist sich der gegenüber konventionellen Feuchtsalzen höhere Einkaufspreis. Durch die Ausübung eines

differenzierten Winterdienstes (nicht alle Verkehrsflächen werden gleich behandelt) könnten die momentanen Mehrausgaben jedoch abgedeckt werden.

Eine Kombination aus verstärkter mechanischer Schneeräumung und Nullstreuung auf ebenen Nebenstraßen sowie der Einsatz von CMA nur auf Land- und Bergstraßen wäre eine umweltfreundliche positiv nachhaltige Wintermaßnahme.

Meine Meinung:

Betrachtet man den Einkaufspreis isoliert, ist CMA teurer als herkömmliches Streusalz. Das liegt daran, dass die Rohstoffe im CMA teurer sind als Chloride. Betrachtet man die Kosten dagegen in einer langfristigen, gesellschaftsökonomischen Perspektive, (z.B. Kosten der Folgeschäden durch konventionelle Salzstreuung) sieht die Rechnung jedoch anders aus.

Fazit: Eine Gemeindevertretung, die generös Steuermitteln in ein fragwürdiges Innenstadtkonzept (Event u. Stadtparkplatz ,chaotische Verkehrszustände, Einkaufsstraße) investiert, sollte auch die Mehrinvestitionen für eine umweltfreundlichere Winterstreuung nicht scheuen. Zum Gemeinwohl aller BürgerInnen der Stadtgemeinde Mürrzuschlag.

Meier Eduard



„Wohnbeihilfe Neu“- schon angesucht?

Seit Oktober gibt es vom Land Steiermark neue Richtlinien für die Wohnbeihilfe. Dabei handelt es sich durchaus um Verbesserungen. So werden nunmehr auch nicht geförderte Wohnungsmieter in den Genuss der Förderung kommen. Aber auch Personen die schon bisher Wohnbeihilfe bezogen haben bekommen jetzt auch die Betriebskosten mitberechnet. Allerdings müssen sie ein neues Forderungsansuchen einreichen, ansonsten läuft die alte Förderung bis zum Ablauf. Die Höhe der Wohnbeihilfe richtet sich nach dem Einkommen und der Größe der Wohnung.

Als Einkommen gilt das Gesamteinkommen aller in der Wohnung lebenden Personen. Als monatliches „Einkommen“ gilt grundsätzlich 1/12 des Jahresnettoeinkommens laut Lohnzettel für das letzte Kalenderjahr (inkl. Urlaubs- u. Weihnachtsgeld) bzw. letztem Einkommensteuerbescheid. Einkünfte von Minderjährigen, die im elterlichen Haushalt leben, gelten ab einer Höhe von 450,- € als Einkommen. Vertraglich oder gerichtlich festgesetzte Unterhaltsleistungen für geschiedene Ehegatten/Ehegattinnen zählen als Einkommen und werden hinzugerechnet. Leistet der/die FörderungswerberIn Unterhaltsleistungen für den/die geschiedenen Ehegatten/Ehegattin, so werden diese Leistungen beim Einkommen in Abzug gebracht.

Bei der Einkommensberechnung bleiben Leistungen nach dem Steiermärkischen Sozialhilfegesetz bzw. Behindertengesetz, Pflegegelder nach dem Bundespflegegeld- und Steiermärkischen Pflegegeldgesetz, Leistungen nach dem Steiermärkischen Jugendwohlfahrtsgesetz, Abfertigungen, Waisenpensionen, Familienbeihilfen, Taggelder für Präsenzdiener und Zivildienen, Stipendien von unterhaltsberechtigten Kindern, die im elterlichen Haushalt wohnen, Einkünfte aus Ferialtätigkeit, Alimentationen für Kinder, die von dem/der AntragstellerIn bezogen werden, unberücksichtigt. Das mit 1.1.2002 eingeführte Kinderbetreuungsgeld zählt auch nicht zum Einkommen.

Bei Ansuchen durch unterhaltsberechtigten Kinder (Studenten usw.), welche nicht im elterlichen Haushalt wohnen, bleibt das elterliche Einkommen unberücksichtigt und es wird pauschal ein zumutbarer Wohnungsaufwand = Selbstbehalt festgelegt.

Wir beraten Sie gerne

Weiters erhalten Sie bei uns alle benötigten Formulare, Adressen und die Telefonnummern ihres Betreuers im Land. Nützen Sie die Gelegenheiten - schenken Sie nichts her was Ihnen zusteht.

Rat & Hilfe

bei der kostenlosen
Mieter- und Sozialberatung
der KPÖ und proMz

- ...bei allen Fragen zur Wohnbeihilfe
- ...bei allen mietrechtlichen Fragen
- ...bei Fragen der Betriebskostenabrechnung
- ...wenn Sie Schwierigkeiten haben, Ihre Miete zu bezahlen
- ...bei drohender Delogierung
- ...wenn Sie mit Ihrem Vermieter oder der Genossenschaft Probleme haben
- ...und in Fragen des Arbeitsrechtes, im Pensions- und Sozialbereich

Rufen Sie an! Wir werden versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden!

Sprechtag:

auf Grund der „Wohnbeihilfe Neu“
nun jeden Mittwoch
von 14-17 Uhr Wienerstraße 148
bitte vorher telefonisch
vereinbaren

Tel: 0650 2710550

0676 / 6132771

03852 2453

E-mail: kpoe@muerznet.at
Sprechstunde nach telefonischer
Vereinbarung

Helfen statt reden

ein Service der KPÖ und der
Gemeinderäte von proMz
www.muerzzuschlag.kpoe.at
www.promz.isdrin.at